

Neue Räume für Kinder, die Hilfe brauchen

Das Sozialpädiatrische Zentrum des Aachener Uniklinikums und der Betriebskindergärten sind offiziell eröffnet

VON SVENJA PESCH

AACHEN Mit der „Zwillingstaufe“, wie es Professor Thomas Ittel, Vorstandsvorsitzender der Aachener Uniklinik betonte, sind nun zwei wichtige bauliche Projekte fertiggestellt. Im Rahmen eines Festaktes weihten Verantwortliche und Gäste den Neubau des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ) zwischen dem Hauptgebäude der Uniklinik RWTH Aachen und dem Gut Melaten ein.

Der moderne Gebäudekomplex wurde nach gut drei Jahren Bauzeit fertiggestellt und gliedert sich in drei Teile: In das Sozialpädiatrische Zentrum, die Betriebskindertagesstätte sowie Personalrat der Uniklinik RWTH. „Dass wir nach gewissen Verzögerungen nun zu diesem tollen Ergebnis gekommen sind, freut

mich sehr. Medizinische und gesellschaftliche Verantwortung treffen hier aufeinander. Insbesondere die Kita ist ein Quantensprung

nach vorne“, so Ittel. Die Betriebskindertagesstätte „Schneebergkids“ verfügt über insgesamt 150 Betreuungsplätze und ist damit die größ-



Ein neues Zentrum für Kinder, die dringend Hilfe benötigen, ist nun offiziell eröffnet: Das SPZ am Uniklinikum.

FOTO: RALF ROEGER

te Einrichtung dieser Art in Aachen. Leiterin Jasmin Brandt hob vor allem die Vielfalt vor, die in den jeweiligen Gruppen herrscht. „Zu uns kommen die Kinder der Mitarbeitenden der Uniklinik. Wir haben hier viele verschiedene Kulturen, und das macht das Ganze so spannend. Die großen Bewegungsräume kommen bei den Kleinen richtig gut an.“

Das Sozialpädiatrische Zentrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ist eine ambulante Versorgungseinrichtung für Kinder und Jugendliche bis zum 17. Lebensjahr, die in verschiedenen Bereichen der Entwicklung und des Verhaltens Störungen aufweisen, behindert sind oder von Behinderung bedroht sind. Betroffene Kinder werden aus vielen verschiedenen Blickwinkeln, sogenannten entwicklungsneurologischen Dimensionen betrach-

tet, wie der sprachlichen und der motorischen Entwicklung, der Entwicklung des Spielverhaltens, der sozio-emotionalen Entwicklung, der geistigen Entwicklung, der allgemeinen Leistungsfähigkeit und der Aufmerksamkeit. Basierend auf dieser ganzheitlichen Untersuchung wird schließlich ein individueller Behandlungs- und Förderplan erstellt. Die neuen Räume bieten nicht nur mehr Platz und damit verbunden auch mehr Kapazitäten, sie sind zudem ein wichtiger Baustein in der gesellschaftlichen und medizinischen Verpflichtung.

Auch die alten Räume des SPZ werden wieder genutzt: Dort ist das ganz neu gegründete Medizinische Zentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung untergebracht, das im November seine Arbeit aufgenommen hat.